

Sch. L. St II, 2427
Kaléko

Verfemte Autorinnen



Fragen an Dich

Dein Bruder war Soldat und starb im Drahtverhau?
Mein Bruder war nicht Soldat und starb im Drahtverhau –
der war elektrisch



Dein Vater bekam keinen Grabstein?
Mein Vater bekam einen Grabstein –
der wurde umgeschmissen

Mascha Kaléko (1907- 1975)

1933 erschien im Rowohlt Verlag "Das lyrische Stenogrammheft". Geschrieben wurde es von der aus Polen stammenden Jüdin Mascha Kaléko. In die Gedichte ließ sie ihre pazifistischen Gedanken, aber auch ihre Scham über Volksstolz und Ausbeutung einfließen. Dies führte schließlich auch dazu, dass sie 1935 aus der Reichsschriftmuskammer ausgeschlossen wurde und Berufsverbot erhielt. Das im selben Jahr veröffentlichte „Kleine Lesebuch“ wurde noch in der Druckerei beschlagnahmt. 1938 emigrierte sie nach New York und verfasste bis zu ihrem Tod weiterhin Gedichte.

Deine Mutter liegt im Massengrab?
Meine Mutter liegt nicht im Massengrab –
sie wurde verwertet



Hilde Rubinstein



Bertha von Suttner (1843-1914)

Ihre pazifistische Kampfschrift "Die Waffen nieder" erschien 1889 und hatte maßgeblichen Einfluss auf die damals beginnende, von ihr stark vorangetriebene internationale Friedensbewegung. 1905 erhielt sie als erste Frau den Friedensnobelpreis. Aufgrund ihrer pazifistischen Bestrebungen, ihrer aktiven Arbeit gegen den aufkeimenden Antisemitismus in Österreich, ihrer Verbindung zur Sozialdemokratie und ihrer Bemühungen um die Emanzipation der Frau landeten Jahre später ihre Schriften auf der Schwarzen Liste der Nationalsozialisten und wurden 1933 verbrannt.

Hilde Rubinstein (1904-1997)

Schon früh wurde sie von ihrem Vater hinsichtlich ihrer künstlerischen Begabung gefördert. Mit einigen Unterbrechungen studierte sie von 1921 bis 1928 Malerei. 1929 trat die aus einer jüdischen Familie stammende Hilde Rubinstein in die KPD ein. Ab Mitte der zwanziger Jahre widmete sie sich dem Schreiben und begann Dramen zu verfassen. 1932 wurde zum ersten Mal ein Stück von ihr in Berlin uraufgeführt – "Es war einmal ein treuer Husar". Zu diesem Zeitpunkt war sie schon zwei Jahre lang in einer Straßenzelle der KPD organisiert und beteiligte sich am antifaschistischen Widerstand. Durch einen Spitzel flog sie 1933 auf und wurde 1934 zu einhalb Jahren Haft wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Nach ihrer Haftentlassung floh sie gemeinsam mit ihrer Tochter nach Stockholm. Ihre Mutter beschloss in Deutschland zu bleiben, 1941 wurde sie von den Nazis ermordet. Wie viele jüdische Emigrant:innen qualte auch Hilde Rubinstein die Frage, warum ihre Freund:innen und Verwandten sterben mussten, sie selbst jedoch dem Holocaust entkommen konnte. 1982 kehrte die viel gereiste Exil-Schriftstellerin nach Berlin zurück.



++++ verboten +++++
++++ verbrannt +++++
++++ verfolgt +++++